

## **Musik und Demenz - ein zwölfteiliges „Konzert“**

„Erstellen und Durchführen eines Konzertkonzeptes für Menschen mit Demenz“ – so lautete der Titel des P-Seminars am Celtis Gymnasiums 2018. 12 Schülerinnen und Schüler wählten dieses Seminar im Rahmen der Oberstufe bei Frau OStRin Christine Geiger. Musikalisch vorgebildet waren alle Teilnehmer, mit dem Krankheitsbild mussten sie sich erst beschäftigen.

Hierzu besuchten Sie einen Vortrag von Herrn Matthias Matlachowski, Leiter des Wilhelm-Löhe-Hauses in Schweinfurt und Vorsitzender der Alzheimer Gesellschaft Bayern. Anhand des Films „Vergiss mein nicht“ von David Sieveking erahnten sie, was Demenz im Alltag bedeutet.

Am Studientag im Juli 2019 zum Thema „Demenz“ 2019 vertieften sie ihr Wissen durch einen Vortrag von Frau Dr. Renate Steng (Werneck) und im Workshop Musik und Demenz mit Prof. Dr. Thomas Wosch. Das musikalische motorische Gedächtnis wird erst in einem späten Stadium der Demenz abgebaut. Somit bleibt Musik noch lange berührend und gemeinschaftsbildend, insbesondere bei Menschen, deren Kommunikationsfähigkeiten im Verlaufe der Krankheit nachgelassen haben.

Das war der Ansatzpunkt, der die Schüler dazu veranlasste, Kontakt mit Bewohnern des Löheheims aufzunehmen. Die Betreuungsassistenten dort ließen sich spontan auf die Idee des Kurses ein, mit den Bewohnern zu musizieren, wählten diese aber mit Bedacht aus.

Die Stunden im Sommerhalbjahr 2019 fingen immer mit einem persönlichen Begrüßungslied an. Hierbei lernten die Schüler schon den ein oder andere Charakterzug der Bewohner kennen. Es wurden Lieder aus dem Lebensbereich der älteren Menschen ausgewählt, wie zum Beispiel Frühlingslieder, Wanderlieder, oder das Frankenlied. Zwischendurch wurde die Thematik der Stunde mit Texten, Anschauungsmaterial, Geschichten und persönlichen Erfahrungen ergänzt. Die Bewohner wurden zum Klatschen, Mitspielen auf Percussion Instrumenten, zum Bewegen und zum Mitdenken animiert. Musikalische Unterstützung war mithilfe von Klavier und anderen Instrumenten der Schüler sehr gut möglich.

Die Bewohner waren sehr dankbar für die ihnen entgegengebrachte Wertschätzung und sie erzählten gerne aus ihrem Leben.

Die Schüler lernten die Schwierigkeiten der Krankheit kennen, wenn ein Gespräch nicht möglich war, oder jemand aus Angst sich zu blamieren, alle Tätigkeiten auf die jungen Leute abschob. Aber sie waren alle zutiefst berührt und zurecht stolz, wenn eine demente Frau anfang mitzusingen.

Nun war allen klar, dass sie diese Musizier- und Begegnungsstunden weiterführen wollen. Das große Konzert, welches am Anfang des Seminars den Schülern vorschwebte, wurde also aufgeteilt in 12 Begegnungsstunden.

Darüberhinaus konnten die Schüler in das Aufgabenfeld eines Betreuungsassistenten Einblick gewinnen. Die Betreuungsassistenten wiederum waren angetan von den durchdachten Stunden, von der liebevollen Gestaltung, von der Zuverlässigkeit und dem Engagement der jungen Menschen. Eine Schülerin wird sogar ein FSJ nach dem Abitur in diesem Bereich machen.

Im Advent steht eine letzte Weihnachtsliederstunde auf dem Programm. „Ich mag mein Seminar“ und „wir haben gute Lebenserfahrung bekommen“ fassten zwei Teilnehmer des Seminars zusammen.

Die Bewohner werden hoffentlich den persönlichen Kontakt noch lange in Erinnerung behalten können. Die Schülerinnen haben die Bewohner ohnehin in ihr Herz geschlossen.



Gruppenbild des P-Seminars „Musik und Demenz“